

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **Verkaufspreis**

Volksfreund für Frauen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **Verkaufspreis**

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 132.

Sonnabend, den 2. November 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Fürs Heim“ = 12 Seiten.

Aus der Unfall-Unterstützung der „Kamener Zeitung“.

Zum Unglücksfall Kohlhase haben wir den Betrag von 300 Mark aus unserer kostenlosen und freiwilligen Unfall-Unterstützung deponiert. Es hat sich inzwischen ergeben, daß möglicherweise das Verschulden eines Dritten vorliegt, und ist es aus diesem Grunde notwendig, die Angelegenheit auf gerichtlichem Wege zu klären. Würde der Sturz von der Treppe z. B. infolge ungenügender oder fehlender Beleuchtung erfolgt sein, so wäre der Hausbesitzer nicht allein für den direkten Schaden haftbar, sondern auch für die Zahlung einer Entschädigungsrente an die hinterbliebene Ehefrau.

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Zum Reformationsfest.

Es möge gestattet sein, zu diesem Tage einmal einen General zu Worte kommen zu lassen, der endlich ein rechter evangelischer Mann geworden und kürzlich ein mannhaftes Wort geredet. Es ist ein Wort, das zu einer Reformierung des eigenen Lebens führen kann, zu welcher alles Fieber der Reformation und alles Aufwiegen zu den Personen, welche reformatorisch gewirkt haben, leiten will. Dieser General ist der General von der Marwitz aus Ragnow bei Gießenberg. Seine Rede bei der kürzlich erfolgten Weihe des an der Chaussee nach Schwedt errichteten Schwedenstein hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Wir weihen diesen Stein in dankbarer Erinnerung und in feindsüchtiger Hoffnung. In dankbarer Erinnerung an den Schwedenkönig Gustav Adolf, der unseren evangelischen Glauben in Deutschland gepflanzt hat; und in feindsüchtiger Hoffnung, daß dieser Stein dazu dienen möge, daß wir uns heute die Hände reichen, um unserem armen, bedrängten, gottlosen Volk den lebendigen Heiland Jesus Christus wiederzubringen.“

Ich würde das Andenken des Schwedenkönigs schlecht vertreten, wenn ich hier nicht mit Gebet ansetze. Ich bitte: Helm und Hute ab zum Gebet!

Nach einem herzlichen Gebet fuhr der Festredner fort: „Ich bin sehr dankbar, daß ich heute das Andenken eines Mannes rühmen darf, der im wahren Sinne des Wortes ein König war von Gottes Gnaden. Geschichte wird nur gemacht durch große Männer. Als Gustav Adolf lebte, waren es drei Männer, die darauf Anspruch machen konnten: Wallenstein, Richelieu und Gustav Adolf. Die beiden ersten waren voll von Eigenart. Der dritte, der alles für die Ehre des Herrn und seine Brüder gab, war Gustav Adolf, und deshalb hat ihm Gott der Herr in dieser elenden Zeit, an die wir nur mit Schauern zurückdenken, das Schwert in die Hand gedrückt, daß er Deutschland rein gegen konnte von dem entsetzlichen Unheil, das darauf lag.“

Mein alter Lehrer, Generalleutnant Graf Woltke pflegte seinen Generalstab immer zu sagen: Meine Herren! Die erste Frage, die Sie nötig haben, ist die: Wo steht der Feind? Wenn ich weiß, wo der Feind steht, dann kann ich ihn besiegen, wenn mir Gott die Kraft dazu gibt. Und nun fragen wir uns einmal: Wo steht der Feind? — Ich meine nicht, daß der Feind im Lager der Katholiken steht. Sie bekennen denselben Feind wie wir.

Ich meine auch nicht, daß der Feind im Lager des Unglaubens steht. Der richtet sich selbst.

Ich denke, der Feind steht inmitten unserer Christenheit und setzt sich aus denen zusammen, welche nicht klar und deutlich Jesus als ihren Herrn und Heiland bekennen.

Meine lieben Kameraden und Freunde! Ich darf Ihnen vielleicht eine ganz kleine Geschichte erzählen, die ich mit meiner Ehre und meinem Wort verbinde. Ich kenne einen jungen Offizier, der mit Ehren überhäuft wurde. Er war ein — wie man sagt — edler, furchtlos gesinnter Mann, der die alten Formen, die Vater und Mutter ihm übergeben hatten, treulich beobachtete, der auch bis zu Tränen gerührt werden konnte, wenn mal bei besonderer Feier, wie z. B. 1870, der Geistliche ein ernstes Wort an die Truppen richtete. Da: Gefühle waren da, aber es fehlte eins: Die Begegnung mit dem lebendigen Heiland, das Eintreten seiner Macht in das Leben. Und deshalb war dieser junge Offizier trotzdem ein unglücklicher Mensch.

Da griff Gott ein in dieses Menschenleben. Er hatte eine Begegnung mit seinem Heiland und diese Begegnung führte dazu, daß dieser Offizier ein vollkommen glücklicher Mensch ward, weil er seine Sünde gebracht hatte dem Sünderheiland, der am Kreuz für uns gestorben ist. Ich habe diese Geschichte mit meinem Wort und mit meiner Ehre gedeckt, weil ich sie selbst erlebt habe und aus Erfahrung spreche.

O, daß unserem Volke wiedergegeben werde, daß wir einen lebendigen Heiland haben, nicht einen papierenen, der auch unser Volk wieder zu dem machen kann, was es einmal gewesen ist: ein Volk, das im Aufblick nach oben einen Sieg nach dem andern gewinnt auch über sich selbst, das ist nämlich die Hauptklausel.

Ich bin am Schluß! Ich hatte mir auch eine Stelle aus der Bibel gewählt: Jesaja 37, 5: So spricht der Herr von diesen Gebirgen: Siehe, ich will einen Dem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.“

Ich weiß es genau, daß Worte verhallen, aber ein Wort bleibt, das ist Gottes Wort!

Unserem Herrn und Heiland, unserem Herrscher, ihm soll wieder Bahn gemacht werden, daß Leben kommt, Leben aus Gott, Leben, das niemand wieder ertöten kann. Ihm wollen wir treu bleiben und wollen es in dieser Stunde wieder versprechen: Gottes Wort soll sein die Leuchte für uns und das, was wir brauchen im Leben und im Sterben.

Wir wollen es hoffen und wünschen und erbiten, daß unser Herrgott nicht noch einmal einen fremden Fürsten in unser Land schicken muß, um uns zu zeigen, was Glauben und was Jesus ist. Möchten wir es selbst tun.

Wir sind Manns genug, für unseren Herrn zu streiten. Daß wir nur alle die Waffen ergreifen, die er uns in die Hand gegeben hat und alle bekennen und sagen: Jesus ist Sieger! — Amen! —

W. Manns-Pfister bed.

Das Abgeordnetenhaus

führte am Mittwoch die am Tage zuvor begonnene 2. Lesung des Sparkassengesetzes zu Ende. Ein Antrag Hoff (V.), der forderte, daß alle Sparkassen 15 Proz. in Inhaberpapieren anzulegen haben, wurde abgelehnt, ebenso alle anderen Abänderungsanträge; dagegen wurde der § 1 des Gesetzes in der Fassung des Kompromißantrages der Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler, der bestimmt, daß 15 Prozent angelegt werden sollen, wenn die Einlage 5 Millionen Mark nicht übersteigt, 20 Prozent, wenn sie 10 Millionen nicht übersteigt, und 25 Prozent in allen anderen Fällen, angenommen und zwar gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen, Sozialdemokraten und Minderheiten der Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler.

Paragraf 2, der bestimmt, daß die Sparkassen drei Fünftel des Mindestkapitals an Inhaberpapieren in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preussens anzulegen haben, wurde unverändert angenommen; ebenso die anderen Paragraphen bis einschließlich 6, die Erleichterungen vorsehen. Bei Paragraf 7, der die Verwendung der Überschüsse regelt, begründete Wg. Dr. J. Hoff (N.) einen Antrag, daß für jene Sparkassen, die weniger als 20 Proz. in minderwertigen Papieren anlegen, es bei den bestehenden Bestimmungen hinsichtlich der Verwendung der Sparkassenüberschüsse bleibt. Paragraf 7 wird in der Fassung des Kompromißantrages mit dem Antrag Hoff angenommen. Nach dem noch eine Resolution des Abg. Waldstein (V.) auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über Sicherstellung der Sparkassen gegen Kursverluste einer Kommission überwiesen worden war, war die 2. Lesung des Gesetzes erledigt.

Die polnische Interpellation über die Anwendung des Entgegnungsgesetzes begründete Abg. Korantny (Pol.): Die Polen würden den Kampf auf Leben und Tod weiterführen. Minister Frhr. v. Schorlemer gab die Erklärung ab, daß die gegenwärtigen Eigentümer der enteigneten Güter Beschwerde erhoben haben, daß darüber aber noch keine Entscheidungen getroffen seien. Nach unerheblicher weiterer Beratung vertagte das Haus die Fortsetzung.

Deutschland.

— (Abg. Sadenberg f.) Der bekannte nationalliberale Landtagsabgeordnete Sadenberg, Pfarrer und Kreisjugendinspektor zu Sottenbach (Weißer Trieb), ist Mittwoch vormittag in seiner Heimat unerwartet gestorben. Er war aus Bad Nauheim zurückgekehrt und wollte sich zu einer Reise nach Italien rüsten, um dort Erholung von seinem Herzleiden zu suchen, als der Tod ihn abberief. Die nationalliberale Partei verliert in dem Dahingegangenen einen ihrer angesehensten parlamentarischen Vertreter, der sich durch seine eindrucksvolle Beredsamkeit rasch bei allen Be-

teilen eine sehr geschätzte Stellung errang. Seine Besonnenheit waren die Debatten über religiöse und pädagogische Fragen; in allen großen Auseinandersetzungen dieser Art, an denen es ja in den letzten Jahren im Abgeordnetenhaus nicht gefehlt hat, vertrat er die Anschauungen des gemäßigten Liberalismus mit ebenbürtiger Herzenswärme wie glühender Arbeit. — Pfarrer Sadenberg war Mitglied des Abgeordnetenhauses seit dem Jahre 1898. Er vertrat den Wahlkreis Kreuznach-Simmern-Zell.

— Eine Erweiterung der Veteranenfürsorge ist für den Fall beabsichtigt, daß das Petroleumhandelsmonopolgeheimnis aufhebt. Ein Teil der Einnahmen aus dem Monopol wird für die Veteranen verwendet werden, gemäß der am 1. April 1912, daß die Einnahmen des Reiches aus dieser Quelle der sozialen Fürsorge dienen sollten. Die Bereinigung einiger Millionen im nächsten Haushaltsjahr, vier volle Millionen werden es nicht sein, bezogen auf „Tagl. Abf.“ die Erweiterung des Kreises der zu unterstützenden Veteranen. Ungefährlich beträgt die Zahl der Teilnehmer am Krieg 1870-71 im ganzen Deutschen Reich rund 400 000.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Beim Wiederausbruchtritt des ungarischen Parlaments in Budapest nach dessen Vertagung waren alle Maßnahmen getroffen, um das Eindringen der f. Bt. wegen der Abgeordnetenhausumstände auszufälligen oppositionellen Abgeordneten in den Sitzungssaal zu verhindern. Nicht weniger als vier Infanterieregimenter und 260 Polizeibeamte hatten vor dem Parlamentsgebäude Aufstellung genommen, vor dem die Oppositionellen Ausdrückungen zu veranlassen suchten. Als jedoch der Versuch scheiterte, „Bajonet auf!“ riefen sich die Abgeordneten und die Volksmenge, die u. a. rief: „Es lebe die Republik!“ zurück. Nur der oppositionelle Abgeordnete Graf Julius Andrássy betrat den Verhandlungssaal, jedoch die Sitzung einen normalen Verlauf nehmen konnte.

Russland.

— Russische Grenzverengung für den Fleischexport? Infolge des starken Fleischexports nach Deutschland erwägt die Regierung die Sperrung der Grenze für gebratenes Vieh.

Westfalen u. Rheinland.

Die Aufsichtspflicht des Vaters.

W. Kamern, 2. Nov. Eine für Eltern beachtenswerte Entscheidung hat das Oberlandesgericht in Hamm getroffen, das jetzt einen Vater wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht zum Schadenersatz verurteilt hat. Nach dem unrichtigen Sachverhältnis hat der erst Jahre alte Sohn des Vaters L. in Gelsenkirchen am 20. Februar 1910 dem gleichfalls erst Jahre alten Sohn des Elektro-O. mit einem Luftgewehr ein Auge ausgeschossen. Der Vater des verletzten Knaben verlangte als gesetzlicher Vertreter seines Sohnes von dem Väter L. allen Schaden ersetzt, der durch den Verlust des Auges entstanden ist und noch entstehen wird. Zur Begründung führte der Kläger aus, die beiden Kinder des Beklagten hätten schon mehrere Tage mit dem Gewehr, das einem anderen Knaben gehörte, im elterlichen Hause herumgehungen und auch im Garten damit geschossen; die Mische sei im Hause des Beklagten hingestellt gewesen, daß sie jeder ohne weiteres hätte an sich nehmen können und es sogar den Vätern möglich gewesen wäre, sie zu benutzen. Nach diesen Umständen sei anzunehmen, daß der Beklagte seine Aufsichtspflicht, zu der er als Vater des Knaben Kraft Gesetzes verpflichtet sei, in grober Weise verletzt habe. Eine Vernachlässigung der Aufsichtspflicht sei nicht als gegeben anzusehen, wenn der Beklagte nicht gewußt habe, daß seine Kinder das Gewehr im Hause hatten; da die Kinder aber vier Tage lang das Gewehr im Hause gehabt hätten, so hätte er unbedingt Kenntnis davon haben müssen, wenn er seiner Aufsichtspflicht nur irgendwie genügt hätte. — Der Beklagte führte aus, er müsse als Väter bis spät in die Nacht aufbleiben, daher schloß er sich am folgenden Morgen aus; er sei aber nicht verpflichtet, für diese Zeit jedem seiner Kinder einen Erzieher oder Aufpasser zu stellen; im übrigen sei das Gewehr vollkommen harmlos, und nur bei einem unglücklichen Zufall sei eine Verletzung möglich gewesen. — Das Landgericht in Essen hatte die Entscheidung abhängig gemacht von der Leistung eines Eides des Beklagten, der dahin ging, daß er nicht gewußt habe, daß seine Kinder im Besitz des Gewehres waren. — Das Oberlandesgericht in Hamm hat dieses Ur-

teil abgeändert und den Beklagten ohne Weiteres verurteilt, allen Schaden zu ersetzen. Hierbei ging das Oberlandesgericht von folgenden Erwägungen aus: Eine Verpflichtung zum Schadenersatz trete nach § 832 des B. G. B. nicht ein, wenn der Aufsichtspflichtige seiner Pflicht genügt habe, oder wenn der Schaden auch bei genügender Aufsichtsführung entstanden sein würde, wofür der Beklagte beweispflichtig sei. Die Frage, ob der Beklagte seiner Aufsichtspflicht genügt habe, sei unter Würdigung der Umstände des einzelnen Falles zu entscheiden. Von Bedenken seien auf der einen Seite das Alter, die Anlagen und Eigenschaften, die Entwicklung und Ausbildung des Minderjährigen und das Maß der unter Verletzung der Aufsichtspflicht von ihm ausgehenden Gefahr, auf der anderen Seite die wirtschaftlichen Verhältnisse der aufsichtspflichtigen Person. Nach Lage der Sache könne zum angenommen werden, daß der Sohn des Beklagten zwar nicht einer ganz besondern Aufsicht, immerhin eines wachsamten Auges bedurfte. Es ließe weiter fest, daß die Kinder recht oft mit dem Gewehr spielten, wenn es ihnen auch gelang, dasselbe im Hause vor den Augen des Vaters zu verbergen. Auf die Kenntnis des Beklagten von dem im Besitz seiner Söhne befindlichen Gewehr komme es aber nicht an; bei ordnungsmäßiger Erfüllung der Aufsichtspflicht hätte es ihm nicht entgehen können, daß seine Söhne ein Gewehr hatten und damit seit 4 Tagen im Garten schossen. Er habe daher fahrlässig gehandelt, wenn ihm dies verborgen blieb.

Die Abnutzung der Häuser im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Kamern, 2. Nov. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier werden bei der Ermittlung des Einkommens Absetzungen für die Abnutzung der Häuser regelmäßig nur in Höhe von 1/4 bis 1/2 Prozent zugelassen. Nimmt man den Satz von 1/2 Prozent als den gebräuchlicheren an, so entspricht das einer Standaauer von 200 Jahren. Die Standaauer der Gebäude wird aber von Sachverständigen allgemein auf nicht länger als etwa 50 Jahre angegeben. Darauf ist es zurückzuführen, daß die großen Werkverwaltungen für ihre Arbeiterkolonien durchweg 2 bis 5 Prozent des Bauwertes abschreiben, ein Verfahren, das in der Regel unbeanstandet bleibt. Dort, wo den Werkverwaltungen dieses nicht gelingt, erziehen sie sich ihr Recht. Unlängst hat der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier das Haus der Abgeordneten ersucht, dahin zu wirken, daß auch den von den Werken geltend gemachten Gründen auch dem privaten Hausbesitzer eine derartige Abnutzungsquote zugestanden werde. Denn auch dessen Häuser würden durch die Arbeitermassen schnell verwöhnt. Auch durch die unsicheren Bodenverhältnisse sei die Standaauer eingeschränkt. So sei z. B. in Essen festgestellt worden, daß sich das Niveau einer Straße nach 25 Jahre nach dem Abbau der Kohle senkte. Die nach der gegenwärtigen Fassung des Einkommensteuergesetzes zulässigen entsprechenden Abnutzungsquoten müßten immer erst erstritten werden. Es sei daher nicht jedermanns Sache, bis zum Oberverwaltungsgericht zu gehen. Zweckmäßig wäre es darum, in das Einkommensteuergesetz eine Bestimmung aufzunehmen, nach der die Abnutzung für Abnutzung von Wohngebäuden bei solchen Häusern, die von der minderbemittelten Bevölkerung bewohnt werden, auf mindestens 2 Prozent zu bemessen ist. Diese Maßnahme würde auch ein besonderer Anreiz sein, dem arbeitenden Teile der Bevölkerung gute Wohnungen zur Verfügung zu stellen und habe also auch wohnungspolitische Bedeutung. Den Hinweis darauf, daß auch jetzt schon beim Nachweis einer höheren Abnutzung die Abnutzungsquote in voller Höhe zugelassen sei, werde man diesem dringenden Wunsch der Hausbesitzer nicht entgegenhalten dürfen, denn dieser Nachweis lasse sich vom Einzelnen gar nicht erbringen. Er wäre nur durch Gutachten möglich, und diese würden aber immer umstritten sein.

Kamern, 2. Novbr. (Verschiedenes.) Der preussische Minister des Innern hat, um über die Sterblichkeitsursache der Säuglinge eine bessere Uebersicht zu gewinnen, die Kreisärzte beauftragt, sich darüber zu äußern, auf welche Gründe nach ihren Wahrnehmungen innerhalb ihres Amtsbezirks die Säuglingssterblichkeit hauptsächlich zurückzuführen ist. Sie sollen besonders darüber berichten, ob außer den allgemeinen schädlichen Einflüssen noch besondere Sterblichkeitsursachen sich nachweisen lassen. Endlich soll berichtet werden, in welcher Weise bisher der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in ihrem Kreise aufgenommen worden ist.

(Anerkennung und Allerheiligen.) Die beiden ersten Tage des Monats November sind kirchliche Feiertage für die katholische Christenheit.

Zur Eroberung von Mesopotamien.

Die Festung

Die Betroffene
sich verzweifelt
freiwillig der
er in einem
habe. In der Be-
harn und Ver-
as beste Zeugnis
sich gewesen und
allein bestritten.
o ni e: M. n. s. h.
st n. d. Kunst
habe. Die Frau
vor ihrem Manne
achtung geübt,
en herben werde.
wie ein früheres
er aus der Woh-
einen Ueberfall
dem Wahrspruch
Gerichtshof den
Büchthaus.

Welt.

Gordon-Bennett's
„Sole de France“,
hiesigen Ober-
nach keine Nach-
ung hält es für
ons in Russland
Behörde zurück.

Stadtbahn
an Bahnhof
in Menschenleben
Augusti K. Lin-
abgewiesen wor-
Bethanen seinen
Er hinterläßt.

Auf dem Fried-
sich eine er-
us Gram über
beerdigten Kindes
en die Arbeiter
und zündete die
stand sie in besten
Arten der Flam-
Säße, fand aber
tobte Leiche der

ander an den
len.

natur die Schilde-
rührer daran war,
Pflanze gab, der
Wer denkt dabei
Gott-Eschenbach.
einer Gott sei
barischen Vergau-
über sehr darin.
hundert des Kin-
schuße der Kinder
gut zu befragen,
es geht, zu ent-
e unethische
ordnung ihres
ar, wurde sie nicht
sich begnügt,
en sah sich durch
ehrter Polizeibea-
das hierin zu
scheiden auf ihre
zu machen und
festzuhalten, das
unethischen Tat ge-
Maßnahmen
und verschärfte
einer Notlage be-
de der Behörden,
e Notlagen abzu-
das Jahrbuch der
Infanterie aus der
viellen Organ des
ittillt: Er werde
i M. b. s. h. von
rdernd in gute
nicht vor 100
4. Februar 1912
um Verwaltung
umwärtiger Kin-
an, welche wichtige
ad, bis diese Kin-
menverwaltung
ihre richtige Be-
durch die Papiere

Naturheilkunde
er stand vor der
der Anlage der
Tobefolge. Der
phische mit Behu-
ten kam ein Bo-
st am Ende hatte
und sie sich um
auch hier vor-
auch hier vor-
einem Verstorbenen
sich aber
Chefran in ihrer
Dieser stellte fest,
vorgeschritten war,
te erzielt werden
auch noch einigen
unter vor, daß er
und sich um den
unter gar nicht ge-
untere entsprechend
auf sechs Wochen

Der New Yorker Polizeistand
hat
mit dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Weder,
der von den Geschworenen des vorläufigen Mordes
an dem Spielhauseigentümer Rosenthal schuldig ge-
sprochen worden ist, noch nicht sein Ende erreicht.
Weder will unter allen Umständen sein Leben retten
und hat daher jetzt in einem Bericht an die Staats-
anwaltschaft den Hauptbelastungszeugen Rose als
den wirklichen Mörder Rosenthals bezeichnet.
Ferner ist dem Staatsanwalt Whitman davon Nach-
richt zuteil geworden, daß noch mehrere Morde
auf Anführung der New Yorker Polizei begangen
worden sind, und zwar im Auftrage höherer Polizei-
offiziere. Ein früherer Polizeikommissar erklärte,

daß auch er bezogen wurde, daß mehrere Per-
sonen auf Anführung der Polizei Morde begangen
haben.

Ein Hochzeitsfest von 1000 Ehe-
paaren steht im Frühjahr 1913 in Nordamerika
bevor, wo 1000 Indianerpaare des Stammes der
Winnebago an einem Tage die Ehe schließen
wollen. So wird wenigstens aus New York be-
richtet. Tatsache ist, daß die Mehrzahl der noch
vorhandenen etwa 10 Millionen Indianer sich
festhaft gemacht haben und meist Ackerbau treiben.
Doch kommt es auch jetzt noch vor, daß der eine
oder andere kriegerische Stamm auf einen Deutzug
ausgeht. Von den Indianerstämmen, die 422
verschiedene Sprachen haben, sind die Sioux, Tro-
kefen, Apachen usw. die bekanntesten. Die Winne-
bagos aber hoffen durch ihre Massenehezeit einer
der reichsten Indianerstämme zu werden, da sie
eine Anzahl benachteiligter Stämme zu der Feier
eingeladen haben und die indianischen Hochzeits-
geschenke sehr wertvoll zu sein pflegen.

Neueste Nachrichten
W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau.
E = Von Wolff's Bureau übermittelte Privat-
nachrichten.

Der Balkankrieg.
Die optimistischen Türken.
W Konstantinopel, 1. Nov. Türkische Blät-
ter besprechen die Lage bei Adrianopel als be-
friedigend, und die Haltung der Truppen sei
ausgezeichnet. „Zem Gazeti“ schreibt: Die tür-
kischen Truppen marschieren in der Richtung auf
Nustafsa Pascha, die Bulgaren, die große Verluste
erlitten haben, ziehen sich immer mehr zurück. Pri-
vateres aus Adrianopel an türkische Blätter
über die offiziell gemeldeten Ausfälle besagen, daß
ein Korps in nordwestlicher Richtung gegen
Kadiöf, ein anderes gegen Marasch gerückt sei.
Letzteres habe Verrückungen genommen. Eine feindliche
Abteilung blieb bei Kadiöf von türkischen Streit-
kräften eingeschlossen. Das andere türkische Korps
vertrieb die Bulgaren bei Enekeköf. Die Tür-
ken erbeuteten 10 bulgarische Kanonen. Die Forts
um Adrianopel eröffneten ein Geschützfeuer gegen
die vor der Stadt von den Bulgaren angelegten
Werke. Die Artillerie beschloß zwei bulgarische
Aeroplane; einen sah man fallen. Ein bulga-
risches Kavallerieregiment erlitt große Verluste in
den Kämpfen bei Enekeköf. Die Türken sol-
len dort sechs bulgarische Kanonen genommen
haben.

Türkenfeuer gegen einen Leuchtturm.
W Sofia, 1. Nov. Die „Agence Bulgare“
meldet: Der türkische Kreuzer „Samidie“ feuerte
9 Granaten gegen den Leuchtturm auf Kap Emin
zwischen Burgas und Warna ab und beschädigte
diesen. Die Regierung wird gegen die Be-
schädigung des Gebäudes, das ausschließlich fried-
lichen kulturellen Zwecken dient, Protest einlegen.

Das türkische Ministerium hält die
Nachrichten vom Kampflage zurück.
W Konstantinopel, 1. Nov. Das Kriegs-
ministerium hat keine amtliche Nachricht über die
Schlacht auf der Linie Wiza-Burgas veröffentlicht.
Das Fehlen von Nachrichten verursacht bei der
türkischen Bevölkerung eine große Unruhe. Alles
wartet ungeduldig auf Nachrichten über den
Ausgang der Schlacht. Den ganzen Nachmittag
über stand eine große Menschenmenge vor der
Börse, wo die Minister eine Beratung abhielten,
und vor den Zeitungsredaktionen. Ein Blatt gab
durch Anschlag die Beschießung von Burgas und
Warna durch die türkische Flotte bekannt. Eine
offizielle Besichtigung liegt nicht vor. Die Abend-
blätter äußern sich optimistisch. Der französische
und der russische Botschafter besuchten am Nach-
mittage den Minister des Auswärtigen.

Nazim Pascha gefangen?
H London, 1. Nov. Die „Morningpost“ mel-
det, daß der General Nazim Pascha gefangen
sei. Die „Stampa in Sofia“ behauptet das;
Nazim Pascha habe die bei Balu Burgas voll-
ständig geschlagenen und zerstreuten Türken wie-
der sammeln wollen. Der Verlust der Türken
beträuft sich auf 20 000 Tote, 50 000 Gefangene
und 56 Millionen Wert von Kriegsmaterial, Fah-
nen u. s. w. Trotzdem die Sieger 3 Tage und 3
Nächte fast ununterbrochen kämpften, nahmen sie
die Verfolgung energisch auf. Aus Sofia wird
heute Nacht gemeldet, daß die Bulgaren wieder
neue Erfolge errangen, worüber aber Einzelheiten
fehlen.

Friedensstimmung im türkischen
Ministerat?
W Konstantinopel, 1. Nov. Nachrichten von
gestern, vormittags 10 Uhr, besagen, daß der Mi-
nisterat fortbauert und er sich wahrscheinlich
mit der Friedensfrage beschäftigt.

Die Ursache des Berliner Eisenbahn-
unglücks.
E Berlin, 1. Nov. Die bahnamtliche Un-
tersuchung über die Schuldfrage bei dem Eisen-
bahnunglück auf Bahnhof Zannowbrücke ist ab-
geschlossen. Die weiteren Ermittlungen liegen in
den Händen des Staatsanwalts. Bisher ergab
sich, daß nicht der Lokomotivführer die Schuld
trifft. Die Ursache des Zusammenstoßes war
falsche Signalstellung.

Fleisch- und Viehmangel in Russland.

H Petersburg, 1. Nov. Die Vorstände der
Petersburger und der Moskauer Fleischbörse haben
an den Handelsminister ein Memorandum ge-
richtet, in welchem im Hinblick auf den Fleisch-
export nach Deutschland auf die auffallende Fleis-
chenverknappung in Petersburg und Moskau hingewiesen
und die Aufhebung der billigen Tarife für den
Fleischexport verlangt wird. Außerdem wird die
Tatsache hervorgehoben, daß Russland keinen
Ueberfluß an Mastvieh habe, wodurch schon jetzt
ein fühlbarer Mangel an Mastvieh hervortritt,
zumal deutsche Agenten alle Mastochsen auf-
kaufen.

Vom Gordon-Bennett-Fliegen.

W Moskau, 1. Nov. Der Führer des Bal-
lons „Sole de France“, Leblanc, ist mit seinem
Begleiter Jourdan hier eingetroffen. Der Ballon
war, 45 Stunden nach seinem Ausfluge in Stutt-
gart, 40 Meilen von Kaluga gelandet, nachdem er
eine Strecke von 2000 Kilometern zurückgelegt
hatte.

Ein Auto ins Meer gestürzt.

W Alicante, 1. Nov. Ein am Kai entlang
fahrendes Automobil stürzte ins Meer. Neun
Personen sind ertrunken.

Vereinsnachrichten.

W Kamen, 2. Nov. Der Garde-Verein
feiert am morgigen Sonntag im Saale des
Schützenhofes sein diesjähriges Herbstfest durch
Konzert und Ball. Den Teilnehmern stehen ge-
nügsame Stunden in Aussicht.

Konzert, Theater etc.

Zuwendungen aus Interessentenkreisen
Kamen, 2. Nov. (Eieder zur Laute von
Hr. H. Jordan.) Im Musikvereins-



Heute nachmittag verschied nach kurzem,
schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel, der

Gastwirt Friedrich Rex

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen und Hamburg, den 30. Oktbr. 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Novbr.,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerrause, Rottumer-
strasse, aus statt. 1737

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Kamen belegene, im Grundbuche auf den Namen
des Bergmanns **Germanus Gramje** in Kamen
eingetragene Grundstück, Flur 25, Nr. 544/172 mit
Bohnhäus und Stall, Hofraum und Hausgarten,
Moorstraße 86—88, groß mit 300 Mark Nutzungswert

am 28. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — versteigert werden.

Kamen, den 28. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

1747

Städt. Volksbibliothek
am Kirchplatz.

— Benutzung frei. —

Vom 1. November ab ist
die Bibliothek an folgenden
Tagen geöffnet:

Montags: } von 6—8
Dienstags: } Uhr
Donnerstags: } abends.
Freitags: }

Sonntags von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.

1727 **Der Bibliothekar.**

Eine Wohnung

zu vermieten. 1702
Derner-Weg 14.

1 Wohnung

von 2 Zimmern mit Stallung
zum 1. Nov. zu vermieten.
1729 **Nordenmanner 47.**

Konzert am 17. November werden wir hier in
Kamen Gelegenheit haben, die berühmte Lauten-
fängerin **Fräulein H. Jordan** zu hören. Sie stammt
aus Norwegen und hat in den Jahren 1910—12
verschiedene Tourneen durch Deutschland gemacht.
Sie ist fast in allen größeren Konzertsälen Deutsch-
lands aufgetreten und hat sich überall die Gunst
des Publikums in überraschender Weise erworben.
Wie man sieht, soll sie Meisterin auf ihrem In-
strument sein und verdienen, den besten Lauten-
spielern zur Seite gestellt zu werden.

Better-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
3. Nov.: Heiter bei Wolkenszug, milde, Strich-
regen.
4. Nov.: Bedeckt, feucht milde Luft, windig.
5. Nov.: Bewölkt, teils Regen, teils heiter, milde.
6. Nov.: Wolkig, angenehm, teils heiter.

Lebertran!

Mit Beginn der kühlen Jahreszeit möchten wir
nicht verschließen, unsere verehrten Leser und Les-
erinnen wiederum darauf aufmerksam zu machen,
daß es an der Zeit ist, wie alljährlich auch in
diesem Jahre mit einer Lebertran-Kur zu
beginnen. Die vorzüglichsten Eigenschaften dieses
besten und natürlichsten Haus- und Heilmittels
sind bekannt. Wer Kinder und eine Familie hat,
sollte diesen die Wohlthaten einer Kur während der
Winter-Monate zugute kommen lassen. Seit mehr
als 200 bis 300 Jahren wurde von den Ver-
einten Lebertran als ein ausgezeichnetes Heilmittel
gegen Krüppel-Krankheiten, Skrofeln, rheumatische
Leiden, Schwächezustände, Blutarmut, Husten,
Schwindel u. s. w. eingeführt und bis auf den heu-
tigen Tag hat derselbe seinen guten Namen und
Ruf in der Heilkunde bewahrt; er steht als Haus-
und Heilmittel fast in keiner Familie, sobald die
kühlere Jahreszeit beginnt.

Wir möchten nun ganz besonders auf einen
Lebertran hinweisen, der unter strenger Be-
wahrung seiner natürlichen Eigenschaften, die die
Natur ihm verliehen, aber mit allen Vorzügen
der modernen Technik und Verbesserungen versehen,
durch die Firma Apotheker **W. H. Lohsen** in Bremen
seit 25 Jahren in den Handel gebracht wird.
Es ist der weit und breit bekannte **Lohsens** „Jo-
bels-Lebertran“ mit Schutznamen „Jobella“.

2 schöne helle
Räume,
geeignet für Werkstatt oder
Lager, zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 31748

Persil

wäscht
ohne
Reiben
und
Bürsten!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
— Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. alle Welt
Henkel's Bleich-Soda

228

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach
4monat. Ausbildung durch staatl.
geprüfte Lehrer Stellung als
Verwalt., Rechnungsführer usw.
auf Gütern usw. nachgewiesen.
Erford. sind für Schulgeld und
Pension ca. 450 M. Genügend aus-
reichende Laufbahn. Eintritt
jeden Monat. Prospekt gegen 20 Pf.
in Marken. Landwirtschaftliches
Technikum, Münster i. W.

Preisnotierungen
bei Waggonladungen à 10 000 Kilo
von der Getreidebörse zu Dortmund
am 31. Oktober 1912.

Warengattung	Preis
Westf. Weizen	20,50
Westf. Roggen	18,40
Inland. Hafer	—
Saathafer	—
Fremder Weizen	23,50
Fremder Roggen	21,50
Fremder Hafer	20,50
Futtergerste	17,00
Mixed-Mais	—
Runder Mais	16,10
Cinquantino-Mais	20,00
Weizenmehl	30,50
Roggenmehl	27,00
Speisebohnen	—
Viktoria-Erbosen	—
Linsen	—

Zuhrtnecht
16—18 Jahre gesucht. 1719
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Zum 1. Nov. od. spät. ein
in allen Haus- u. Küchenarbeiten
gründl. erfahr. Mädchen
gesucht. 1732

Dortmund,
Kaiser Wilhelm-Allee 42.

Der heutigen Auflage

liegt ein Prospekt der Firma
Dr. Erhard G. m. b. H.
Berlin bei, worauf hierdurch
hingewiesen wird.

Handarbeiten

Entzückende Neuheiten
auf Leinen gezeichnet nach
:: Künstler-Entwürfen. ::

Richelieu, Kelin, Lochstickerei

Grösste Auswahl in Sofa-
Kissen — aparte Dessins.

Besonders preiswert:
Genre Empe auf grauem Leinen gezeichnet
Servietten Mk. 1.10
Kissen „ 1.35
Nächtischdecken „ 1.40

Kinder - Handarbeiten
grösste Auswahl. 1752

Fantasie-Artikel
Sport - Jacken - Wolle | Sport - Mützen - Wolle
Strang 1.00 Mk. | weiss und farbig.

Delfter Muster:
Tisch- u. Herd- Wandschoner,
:: Küchenüberhandtücher, ::
Topflappen, Besenbehänge,
Küchenborden etc.

Emil Gerdts, :: Kamen - Filiale -
Weststrasse.

Metropol- Theater

Restaurant Rieder,
Kamen, am Markt.

Sonntag, den 3. Novbr.,
Anfang 4 Uhr:

**Weltstadt-
Programm!**

„Nelly“

Drama in 3 Akten.

„Das verlorene Kind“
Ergreifendes Bild.

**Die Tochter des
Kosackenfürsten**
Liebestragödie.

„Zigoto als Chauffeur“

Zum Totlachen
und das übrige Pro-
gramm.

Wendungen vorbehalten!

Kindern ist der Zu-
tritt polizeilich verboten. 1750



Täglich frische
Spekulationen.

Konditorei
Friedr. Kümper.

**Petroleum-
Heizöfen**
bestes Fabrikat
garantiert geruchlos im
Gebrauch, empfiehlt billigt

Fr. Frieling, Kamen.

Damen finden freund-
lichste diskrete
Aufnahme u. Pflege in einem
stillen Waldhause. 1751
Frau Siebrasse, Vorken
i. B., Feldmark, Dillmerweg.

M.-G.-V.



Teutonia.

Sonntag den 10. November,
feiert der Verein, im Saale der Frau W. Goerz,
Bahnhofstr., seinen diesjährigen

Theater-Abend.

u. a. gelangt zur Aufführung:

„Der Schmied von Ruhla.“
Volksstück in 3 Akten. 1745

Nach dem Theater: **Großer Ball.**

Entree: Im Vorverkauf 0,50 M. Kasse: 0,60 M.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern,
beim Vereinswirt Paul Jordan, Oststr. und bei Frau
Wwe. Goerz zu haben. — Kinder unter 14 Jahren
haben freien Zutritt. — Einen genussreichen Abend
versprechend ladet ein
Der Vorstand.



Was ist Mellognac?

Antwort: Ein ausgezeichnetes, mit Hilfe von
Stoffen, die bei der Weinbereitung oder aus
Wein selbst gewonnen sind, hergestelltes, dem
Cognac in Geschmack und Zusammensetzung
ähnliches Getränk, das Jedermann sich leicht
und billig selbst herstellt aus

Dr. Mellinshoff's Mellognac-Essenz
ges. geschützt unter Nr. 125 182

Man mache einen Versuch! Misslingen aus-
geschlossen! Erhältlich wie alle anderen

Dr. Mellinshoff's Essenzen
zur Bereitung von Likören, Brantweinen, Bowlen, Limo-
nade- u. Punsch-Sirupen, in Flaschen à 75 Pf.

Verlangen Sie zunächst gratis den Prospekt: „Die Ge-
tränke-Desillierung im Haushalt“, welcher über 100 Rezepte
enthält, bei unsern Verkaufsstellen oder auch direkt.
Dr. Mellinshoff & Co., Bückeburg.
In Kamen zu haben bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie,
Carl Müller, Löwen-Drogerie, H. P. Thiel, Drogerie.

Homöopath. und naturgemäße Behandlung
von Lungen-, Magen-, Nieren-, Geschlechts-
und Frauenleiden, Flechten, Krätze (geruchlos)
in zwei Tagen u. i. w. — Fast täglich Anerkennung Geheilten.
H. v. Seelen, Hamm, Albertstr. 15.
Sprechstunden jetzt täglich (außer Mittwoch) von 9—12 und
2—6 Uhr. Sonntag von 9—10 und 12—3 Uhr.
— Der Morgenurin ist mitzubringen. — 1612



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen, meine
Herren, wenn Sie sich angewöhnen,
Mybert-Tabletten bei sich zu füh-
ren und bei belegter Stimme oder
rauhem Hals davon zu nehmen.
„Es gibt kein besseres Mittel,
um die Stimme sofort klar und
frisch zu machen.“ Dies ist der
Inhalt zahlloser Zeugnisse über
die in ihrer Wirkung unerreichten
Mybert-Tabletten, die in
allen Apotheken und Drogerien
1 Mark pro Schachtel kosten.
Niederlage in Kamen: 1755
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Wintererier

erzielt man in großer Menge durch
die tägliche Befütterung pro Huhn
von 15—20 Gramm des sehr berühm-
ten Geflügelkutters „Ragut“

Zu haben bei **Karl Müller jr.**
Nachf., Drogerie, Kamen. 696

Leitungsausschuss Rauter Wörlitz,
schreibt am 14. 3. 1912:
Bitte umgehend um 50 Kilogr.
reines Ragut. Ihr Futter ist sehr
gut. Hatte von 13 Hühnern im
Dezember 94 Eier, Januar 135
Eier, Februar 162 Eier u. i. w.

Alakulatur

zu haben in der
Buch- u. Schreibwaren-Handlung
der „Kamener Zeitung“.

Fortschritt. Volkspartei Kamen.

Dienstag, den 5. November cr., abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn D. Biermann:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag: „Staat und Kirche“. Referent: Herr
H. Brinkmann, Hörde.
2. Aussprache über den Vortrag.
3. Vereinsangelegenheiten.

— Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. —
Parteilreunde sind willkommen!

1753 **Der Vorstand.**

la. Jagdpatronen
erfährigste Fabrikate
sowie deren Bestandteile als:
Hülsen, Pulver, Schrott
empfiehlt
Fr. Frieling, Kamen.
Fernsprecher 171. 1489

**Kraft- u. Nähr-
Lebertran-Emulsion**
2 Flaschen M. 3.00

Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Oststr. 21.

Fahnen-Reinecke,
Hannover

**Br. Luzern-Heu, sow.
Wiesen-Heu, Lang-
stroh, Roggen, gelbe
und weiße Steckrüben,
Gefendörfer Futter-
rüben, rote und gelbe
Möhren**
empfiehlt zu Tagespreisen
Gustav von der Heide,
Kamen, Westtor.

Damen finden freundl. Aufn.
bei einer Hebamme.
Str. Diskretion. Auch brieflich Rat.
Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland).

Pianos
und Flügel in albe-
währter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit eingebautem
Klavierspielapparat, Pianolas mit
Themodist und Metronom, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundert-
jährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH. Neuheit: **Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-IBACH.**

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

**Unsere direkten Importe neuester Ernte
sind eingetroffen und vorzüglich ausgefallen**
Ausgewählte Mischungen 1.60 bis 5.00
offen das Pfund von Mk. 1.60 bis 5.00
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 132.

Sonnabend, den 2. November 1912.

40. Jahrgang.

Bedeutende Geschäftserweiterung

Durch Hinzunahme der I. Etage zu meinem bisherigen Geschäftslokale, ist es mir möglich geworden, alle meine Lager bedeutend auszudehnen und zu reichhaltigster Auswahl zu vervollkommen. Der persönliche Einkauf auf der Messe in Gemeinschaft verwandter Firmen haben mich bei meinen Lieferanten grosse Vorteile erzielen lassen die ich uneingeschränkt meiner werten Kundschaft zukommen lassen will. Besonders folgende Abteilungen habe ich bedeutend erweitert:



Porzellan und Steingut

Ess- und Kaffee-Service, Tennen- und Wasch-Garnituren, sowie sämtliches Einzelgeschirr in modernen, schönen Dekors.

Glaswaren und Kristalle

vom einfachsten Stapel-Genre bis zum feinsten Kristallglas.

Stahl- und Eisenwaren

echte Solinger Bestecks, Ess- u. Kaffee-Löffel, geschmiedete Pfannen, gusseiserne Brat- u. Kochtöpfe

Emaile

Holz-, Korb- und Bürstenwaren
Weissblech- und Lackierwaren

Aluminium

Lampen und Zubehörteile, Herde, Öfen.

Fleischhackmaschinen

Reibemaschinen

Brotschneidemaschinen

Kaffeemühlen

Küchenwagen

Bügeleisen

Wringmaschinen, Waschmaschinen. — Ganz besonderen Wert habe ich auf Vervollständigung aller Spezialitäten in **Geschenkartikeln** gelegt. Für Verlobungen, Hochzeiten, Geburts- u. Namentage empfehle entzückende Neuheiten in **Lederwaren, Nickelwaren, Krystalle, Nippes, Majolika, Porzellan**, echt Japan, engl., Delft, **echte Oelgemälde etc.** in reichster Auswahl.

Sehenswert ist in diesem Jahre meine **Spielwaren-Ausstellung**

auf die ich schon jetzt besonders hinweise.

Für Neueinrichtungen, Brautausstattungen und Wirte extra günstige Preise. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang. Zuvorkommende, reelle Bedienung. Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.

Arthur Heinze, Unna Massenerstrasse 15,
Fernsprecher 407.

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräte.

...

MAGGI^s Suppen
sind die besten!

Billige Reste!

Der Verkauf der billigen Reste und Abschnitte beginnt morgen!

Sämtliche Kleiderstoff - Reste kosten 100 Pfg. der Meter.
Sämtliche Reste in Siamosen, Schürzendruck, Piqué, Bettzeug,
— Barchend, Kattun, Biber etc. kosten 48 Pfg. der Meter. —

Kamen.

F. W. Heineke.

Wer
Oefen
gut und billig kaufen will,
veräume nicht die Ausstellung
der Firma
C. Müller, Kamen
Weststrasse 7
zu besichtigen. 1499
Aufstellung kostenlos.

Max Döller
prakt. Dentist
Kamen, Weststrasse 4.
Zahnziehen,
Plombieren,
Künstl. Zähne
in Gold u. Kautschuk, mit
und ohne Gaumenplatte

Blühende Pflanzen
alle Arten sowie sämt-
liche gärtnerischen Erzeugnisse
bringe ich hierdurch in em-
pfehlende Erinnerung. Gleich-
zeitig mache ich auf meine
Kranz- und
Buket-Binderei
aufmerksam. Bestellung, nimmt
auch Herr L. Numpff, Distr. an.
L. Milik, Kamen
Fernsprecher Nr. 212.

Bonbonnieren
zu äußerst billigem Preise.
Carl Hillmann jun.
Konditorei und Café,
Telefon 224. Markt 3.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Arni Morziugn
der Mandelmilch-Pflanzenbutter
Sanella
(vegetabile Margarine)
Extrakt Galtbutter
Kunststoff in Qualität
Form im Druck
Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich
Nachahmungen weisen man zurück!
Liebreich
Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleva

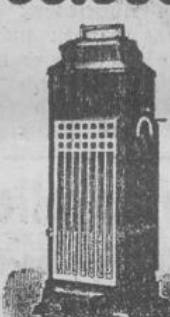
Dortmunder Bade-Anstalten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir in unserm Südbade,
Annapenbergstrasse 9,
Fernsprecher 3080, Straßenbahn-Haltestelle Gutenbergstrasse der Strecke
Hauptbahnhof-Hörde, folgende Heilbäder verabreichen:
1. **irisch-römische und Dampfbäder, sowie elektrische**
Kastenlichtbäder mit weißem und blauem Licht.
Zur Massage steht ein vorzügliches, ausgebildetes Personal —
3 Masseure und 2 Masseusen — zur Verfügung.
Den Damen sind diese Bäder am Dienstag Nachmittag und
Freitag Vormittag reserviert, an allen übrigen Tagen, auch Son-
tag vormittags findet Herrenbad statt.
2. Täglich für Herren und Damen, auch Sonntags vor-
mittags bis 1 Uhr:
a) **künstliche kohlensäure** f) **Schwefel- (Thiopinol)**
Thermalbäder. bäder.
b) **Sauerstoffbäder.** g) **Fichtennadelbäder.**
c) **natürl. Aachener Quell-** h) **Poliaminbäder.**
jalzbäder. i) **Silvana- (Kiefernadel,**
d) **Eisenmoorextrakt-Bä-** **Lavendel, Kalmus)**
der. bäder.
e) **Solbäder (Werler Ba-**
desalz).
In derselben Anstalt stehen täglich 2 große Schwimmbäder,
sowie Wannenbäder für Herren und Damen, auch Brausebäder für
Herren, zur Verfügung.
Mit dem 1. April 1911, haben wir ein **Gnadenbad** 1580
eröffnet. Täglich außer Sonntags 3—8 Uhr.
Die Verwaltung.

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 1350
Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

Braunstern **Violetstern**
Gelbstern **Rotstern**
Grünstern **Blaustern**

Stern von **Wolle**
Bahrenfeld **Sternwoll Spinnerei**
Stern **Altona Bahrenfeld**
sind die besten **Strickgarne**


Mein grosses Lager in: 1481
Oefen
renommiertester Systeme, in jeder Preislage, bringe
in empfehlende Erinnerung.
Viele neue Modelle. Billigste Preise.
Fr. Frieling, Kamen.
Lieferung und Aufstellen gratis.
Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Geenenmarkt 6,
Amsterdam, erteilt Rat und Hilfe
in Frauenleiden.
Zu sprechen Montags u. Dienstags.

Vornehm
wirft ein zartes, reines Gesicht, ro-
siges, jugendliches Aussehen, weisse,
tannetweisse Haut und ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Siedenpferd - Kittenmilch - Seife
a St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiss u. tannetweiss. Tube 50 Pf., bei:
W. Felting, Deur. Jacobi, S.
P. Thiel, Carl Müller jr., in
Bergkamen: Deur. Jacobi.

Thee- und Grog-
Erinifer
kaufen Rum sowie Arac am
besten bei
H. P. Thiel
Drogerie Kamen
Oststrasse 21. 1679

Präparat mit ersten Preisen
Fördert appetitregender, verdauungsförder-
der Bittern von vorzüglichem Wohl-
schmack (siehe Prospekt). Zu haben bei:
Leonh. Rieder, Marktplatz 6.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
aller bewährten Systeme kaufen
Sie am billigsten bei
C. Müller,
Kamen. 1500

Möbel
einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrnzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei
N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg
41.
Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Geschäfts-
Drucksachen
liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 221

Nähmaschinen, Ofen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Waage,
Wand-Geldschänke
zum Einmauern
Tore und Gitter
Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 873
Druck u. Verlag von G. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schubeis.

Handarbeiten, Handarbeitstoffe, vorteilhafte, H. G. Thöling
und Materialien, Bezugsquelle, Kamen, Bahnhofstr.

sch nicht aus den Augen. Und wenn hier die Dönnung wieder hergeschallt ist, setze ich mich an mein Bett und überlege mir, was ich Dörre morgen früh erziehe. Sie überdacht nur mit. So, ferne lie und weh, wie ich sie anstellen muß."

„Es ist es recht, *Stammerte*. Du bist eine *Frei-*
betines Geschlechts. Hier hast du einen *Frei-*
man wollen mit leben, was hier in dieser *Stadte-*
beit tun können. Die *Verzehrung* des *Stadten*
ist immer — denn ich habe bestimmt, ihn am Leben
zu erhalten. Die *Frei* ist durch die *Stadte-*
kung des *Stadten* an einer *Stippe* abgethan und
hat das *Stadten* nur *gethan*, *festlich* *ausgedr.* und
die *Stadte*. *Stadte* hat *best* *fest* und *best* *der*
festigen *Stadte* in den *Stadten*. *Stadte* *brachten*
ja nur *Stadte* zu machen, *best* er *fest* *fest* mit *Stadte*
beziehen kann. *Stadte* *habe* *Stadte*, *willst* du
wirklich *Stadte* *Stadte* in den *Stadten* lassen, *best*
er *ist* *Stadte*“

„*Stadte* *Stadte* *Stadte* in den *Stadte* *Stadte*“

„*Stadte* *Stadte* *Stadte*“

„Sein Vater hat den Kett in den Tod gegeben — mag er bei sein für ihn. Was ist mir aus dem See geblieben, was ist mir beim Tode abgefallen, das gehört mir — mit allem. Nicht eine Silbne soll das mich erschaffen belachen.“ „Nun gehst nur hinüber, damit hier Ruhe wird. Und was dir befallen ist, das erwidert dir mit gleicher“ sagte die alte Dame und schob sie zur Thür hinaus.

Sein. Ich habe brauchen stehend seinen Arm um Gelsa. Seit, da die Erregung sich zu legen begann, fühlte sie, daß sie die Rechte verlor. Confit ließ er sie bröckeln im Strohstimmer in einem Gefäß gleichen, frisch ihr ermittelnd über das Haar und haßte sie tief in das warme Licht.

„Acht hoch, Eila, es wird nun schon alles
in die Reiche kommen,“ sagte er ermutigend.
„Sie preßte seine Hand in der ihren.
„Sie, — nie werde ich dir, was du heute
für mich getan hast, Vergeltung.“

Er konnte rot.
„Ach, nach daß kein Ungeheuer,“ sagte er,
Hü gleichfalls in einem Geisel befreit. „Ich hab
mal meine Strafe ordentlich regeln können, das ist
auch etwas nett. Man ist zu barm her, was man
bekom kann. Man würde ich mit nur, daß Kei-
ner meiner Patienten viele Nacht nach mit Be-
langen hat. In diesem Geisel ist es fast famos.“
Gitta schloß einen Moment die Augen. Dann
sagte sie leise:

"Sichst du nicht Jöhanen?"
 "Ja, der geht noch nicht, — laß uns nur flüchtig umhergehen!"
 "Dann machst du dir wohl auch nichts aus dem, was da drüben steht?"
 "Nicht einmal, wenn ich es sehe!"
 "Aber das ist doch ein wunderbares Schauspiel!"
 "Ich habe mich schon daran gewöhnt!"
 "Du bist ja ein Mann von Welt!"
 "Und du bist ein Kind!"

Und sie erstellte ihm alles und band es tiefer in ersthafte, was zu tun war. Sieles mühte dabei beachtet, was in Erziehung gezogen werden. Es dauerte lange, bis sie hantler in waren. Erst wurde es bündig in ihnen. Und in die Gesetzmäßigkeit von der Stellung des Kindes zu befragen. Er verließ sie nicht, daß er damit auch münden etwas sehr innerlich in guttischen mühe. Aber Elio verließ sie nicht, als sie keine Geduld mit ungeschwinder Zeit mal nur dem Leben erhalten bleiben konnte. Sieht nur dem Leben erhalten bleiben konnte. Denn sein Vater = die alte Zeit — an seinen

Soß gläubig, ich wußt ein. Ein entzücktes er ist,
 höherem Götters freud, seltsam stundt zu
 fallen und zu schweben. Art er damit auch noch
 anders etwas ständes, zu fühlte er sich noch
 im Betruglein, nichts Hinderliches zu tun und

„Doch,“ sagte sie geheimnisvoll, „wenn das
 mir beschäfft, gegen jedermann zu
 möge ich dir wohl etwas anerkennen.“

Sie legte ihre kleine Hand auf die Stirn.
 „Sich! Doch, das wußten Sie wohl, wenn

Das sollte ich noch, wenn ich Soreen und vor ihm
beide. Was sollte am nächsten Morgen aus ihrer
Kammer bekommen sein, was sie nicht wenig
traumt, ihre Soreen vollständig angeschlossen in der
Falle zu finden.

„O Gottigkeit, mein Doktor — was machen
Sie denn schon hier in der Stube?“ rief sie
furchtsam.

„Sei ruhig Soreen, Soreen“ antwortete die alte
Frau ruhig.

„Soreen bedenken? Doch ich kann verpfänden?“
Doch nicht von Soreen Soreen falls fort?“
„Soreen von Soreen, Soreen. Soreen nicht bedenken
alle eine richtige Stube Soreen und was verlan-
gen noch eine starke Soreen Soreen.“

„Eine richtige Stube? Soreen der Soreen Soreen
sein kein?“

„Soreen, nun — nur langsam, Soreen. Soreen
sind ja erst bedacht bedacht. Es ist nun gekommen
nun, um mich, ihre Gedanken, können sie lernen
sein. Soreen nun denke dir, Soreen. Der Soreen

der fortgejagt worden.“
 „Ja,“ rief er, „Sieh mal, bei Gott nun wie
 ein Mannweib geſchickelt und nicht davon geſchit,
 daß wir gefien atern, geſch nadden bei an Zeit
 gegangen war, noch Reuſch bekommen haben.“
 „Sörte iß die Flagen auf.“
 „Reuſch?“ O Dörtegeſt! — und da haben
 Sie mich nicht weſer geſehen, Frau Dörte! Wenn
 ich das recht hätte, wäre ich doch nicht in
 dem Geſchickel, daß Sie mich nicht ſehen
 können, ſondern ich ſollte ſehen können, daß
 Sie mich nicht ſehen können.“
 „Ja,“ rief er, „Sieh mal, bei Gott nun wie
 ein Mannweib geſchickelt und nicht davon geſchit,
 daß wir gefien atern, geſch nadden bei an Zeit
 gegangen war, noch Reuſch bekommen haben.“
 „Sörte iß die Flagen auf.“
 „Reuſch?“ O Dörtegeſt! — und da haben
 Sie mich nicht weſer geſehen, Frau Dörte! Wenn
 ich das recht hätte, wäre ich doch nicht in
 dem Geſchickel, daß Sie mich nicht ſehen
 können, ſondern ich ſollte ſehen können, daß
 Sie mich nicht ſehen können.“

„Du mußt den ganzen Tag auf den Beinen sein, Zörite, und fränstst keine Ruhe. Deshals haben wir dir gar nichts gesagt, sonst hättest du auch noch mit gemacht. Der Versuch kam ganz überdeutlich, mit dem Abgang — von Berlin.“

„Nö — von Berlin. Ist er denn noch da — der Versuch?“ fragte Zörite, und die Stenograter brachten ihr aus dem Hagen.

„Sehr Dohler sollte die Kaiserkrone, die sie trug!“

„Die Kaiserkrone!“ riefte Zörite, „das arme Kaiserkind. Nein, so ein Reich. Na — aber, das ist nicht die unter der Dohler da, der Versuch hat sich schon wieder geteilt und geteilt, da ist nicht mehr.“

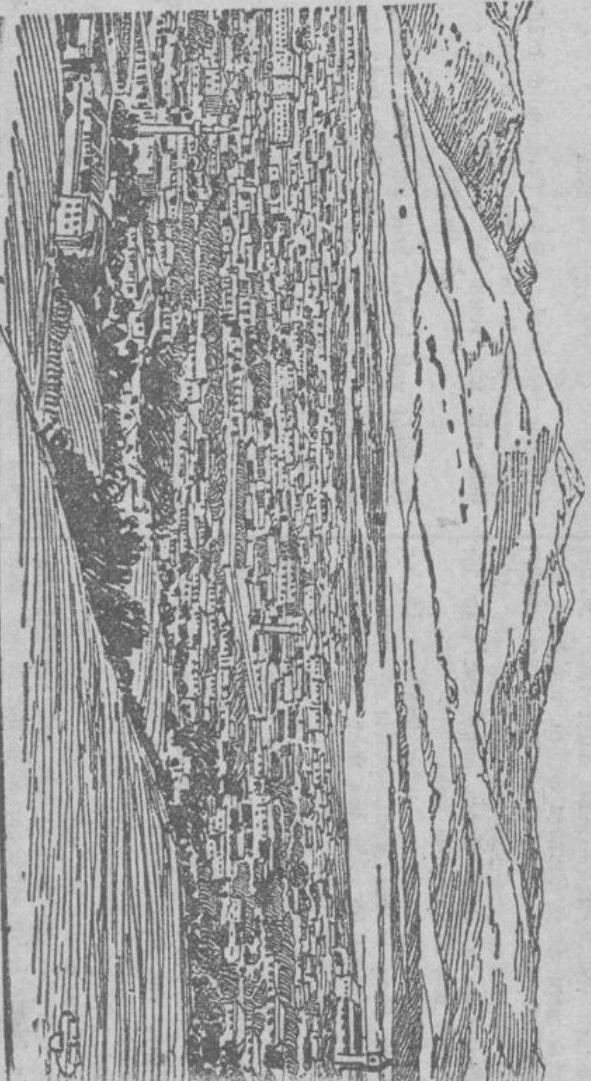
„Na, ja — aber ich mal, Zörite, kann du dir nicht denken, daß meine Schilde ihren Versuch haben behalten und sehr selber pflegen.“

eben mit diesem Koffer angekommen habe, vor
sich hin und tret in Folge herein.
„Wort ja, vom 20ten, das ist noch recht
schonhold.“

A detailed black and white woodcut illustration of a cityscape, likely Constantinople, showing a dense cluster of buildings, domes, and minarets, with a large body of water in the foreground. The style is characteristic of 19th-century travel literature illustrations.

Die ersten überraschenden Erfolge bei Monte-
negatoer führten zu der Annahme, daß der Thal-
Schuttart, der letzten großen thalrücken Stufe in
Südostbavaria bezeichnend. Selbst scheint die Ein-
nahme der Stadt nicht zu leicht zu sein und
besonders die neuen Befestigungen auf dem Zau-
ber und die kuppelartige Umgebung Schuttart bieten

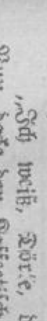
Das belagerte Skutari.



„Du wirst doch aber auch, daß es strengen
gibst, wie an allem etwas Schlimmes finden und
das auch darüber reden wirst, daß wir Etwas
Berühren im Saule behalten und selber pflegen
müssen zu“

„Ja, gewiß, denn Zeit, es gut, folgende
Spenden. Sie — mich soll man keiner was hören
lassen — dann will ich ihm Geldschub sagen.“
„Geld, Dore, damit kannst du kein böses Ge-
rede aus der Welt schaffen. Und deshalb müßt
du mit uns zusammenhalten. Niemand weiß, daß
wir Geldschub haben, und niemand braucht etwas
davon zu wissen. Des Geheimnis, soviel du be-
halten, Dore, dann ist mir und dir bedenklich.“
„Frau Doktor — lieber bestie ich mir mit du.“
Sagte ab, als daß ich etwas davon bemerke.“
Die alte Dame lächelte und brachte den Koffer
auf, so daß ein kräftiges Stroma die Füße füllte.
Sie wusch, auf Dore's Geduldlosigkeit konnte
sie nun hören. So neugierig sie war, vertonte
man ihr heimlich etwas an dem schmerz sie

„Sich weite, Sörte, die kann man vertrauen.
 Mann beide den Gefesselt in Moosstrümmen. Und
 nachher mach' ich für den Herrn Söfser in dem
 tiefen Sinnesinnerer den Lager ausset. So lange
 wir den Feinden im Saale haben, kann er dort
 schlafen. Ein blüthen tannetn mußte du dich
 sehr, Sörte, weite Ströme und tö, wir müssen
 uns in die Spitze setzen; da bleibst viel auf
 beiden Seiten mit können nicht viel anders



unsere Schilder 8

hinf."

"Schon gut, Frau Dörte, schon gut, — ich fährte es schon. Und nun weiß ich schon Bescheid und werde alles recht machen. So werde auch gern mal 'ne Nacht. Das arme Fräulein Eliza — heute wird sie sich bangen. Na, ich werde ganz gern mal eine Nacht."

"Nönn, nein, Dörte, du mußt sonst auf dem bleiben sein. Bleib für den guten stillen barmh. Menschen."

gibt er, wo die anerkennenswerthe R

„Die Geschichte, Frau Doktor — kommt ihre
Seite herbei.“

„Nicht ich, Zörite, — aber trocknem tollst du
 es haben. Nimm schnell den Raucherhalm.“
 Zörite
 eilte ins Wohnzimmer.
 (Bottichung fort.)

Altersseelen.
 Regt, eine Straße an dein Ohr
 Und das Schreien des Alters bringst hervor,
 Dem starrst an deine Zeiten
 Und das Schreien des Alters bringst hervor,



Der Bericht ist in's Latein besessen, Mafschind
fällt das heilige Latein von den Säulen, die be-
nahe schon allen Schmuck verloren haben. Statt
des Schmuckes sind Mafschind erblüht man Reichen
und Wohlthun, die besser fähig sind in weiten Dingen
als die kleinen Säulen freudig, um sich in den
Propheten oder Propheten aber als fähigen (Säulen-
fächer) ein paar ge-
füllt noch übrig? 28
Die ersten von
und ist aus dem
28te ein in der

waren schmerzhaft, midergütig. Einmal ließen
 die Spieler da, ihren bunten Herde loszulaufen; nur
 da und dort ein verfluchtes Maiebüschel, gelb-
 gelbes Strohmann oder eine Smolette. Keine
 Rede lagern über dem fernern Ozean: hier
 und da ein Gais, dann und wann ein Küstler-
 fisch! . . . Weiter und in den Äthern sieht's aber
 aus und her die Nacht vor einigen Monaten
 gesehen hat, nunmehr sich über das verhörrte
 Gais. Neben gehörten Strohmann erfrerene
 Abwogen, die der letzte Herbst sichtbar fühlte. In
 einer Ecke eine ausgetretene Sonnenwoge über ein
 abgeblutetes Maiebüschel; jenseits barenem Ge-

Son der Seite:
 unendlich kommt nun
 nicht mehr unter in
 so heiß gelicht habbe
 kommt uns, daß wir
 erinnernt; desto kei-
 vor uns, indem uns
 Niederkniefähigkeit. Bald
 vergehen alles. Ein
 verleben lassen und
 Witte Tannensorgen
 geschüttelt mit Spindel
 Stören, prägnant war die

Zum Kampf gegen die Türkei.



Bulgarische Infanterie im Feuergefecht

unfere Hülfe zeigen eine Gesellschaft vor uns trefliche Öffnung aus den Schranken der
Glorie, so die bürgerliche Gesellschaft mit Entzwei im Lager von Neugierde.



Kriegsgefangene Türken im Lager von Podgoritz

flücht ein paar gelbe Stängelblumen. Das ist
 noch übrig? Sieh denn an ein solches Stiel-
 Geiß auf dem Fels die dürftigen Stelchen.
 Die letzten roten Pfaffen trug bereit:
 Und laß uns wieder von der Erde wehen
 Siehst du im Mai

Waldenb mit an ihren Schageln weilen mit entsehn
 (Hörschende gar uns gerufen haßt, erlöset
 uns das Leben viel andres als sonst und
 mahn, es ist so manches tödlich gezeuht,
 im Sturm des Tages so sehr in Wuth, und
 Zunder tiefer leben wir uns in die Bergangsbüch

Sein der Seele: Wie einſt im Mai Und
unpöſſlich kommt uns der Gedanke an ſie, die
nicht mehr unter uns weilen und die wir doch
zu heiß geſiehet haben. Eine leiſe Sehnſucht ſteht
kommt uns, daß wir uns ihrer jo lange nicht
erinnern; ſieben ſchmerzlicher oder ſieben je nun
wir uns, ſieben uns zu und ſcheiden ſieher unter
Gieglöckchendiſt. Ach, Zeit ſind jo mild — ſie
vergessen alles. Ihr aber wollen uns nicht be-
dauern laſſen und ihnen die Ehre geben, hundert
Jahre mit ihnen und ſieben Jahren, hundert
Jahren, prägen wir ſie uns in unſeren Zeiten. Und
ein, denken wirmanches tiefe Wort, das ſie
verhallt, an manches Sätzchen, das ſie
ſiehet, an manchen Schöndruck, der bald verſchwie-
ſt. Der tiefe Satz! Er hat es doch im Gedach-
ten geteilt . . . beſter Verſtand als wir
... Gedacht er nicht unumwundene Worte
ſprechen ſie ſich nicht ſelt einſchießen in unſere
Worte, als ob wir ein köſtliches Feindes zu be-
ſuchen hätten? O lieb! jo lang wir ſieben kannſt
Und wir wüßten: wüßte er unſer Schicksal
ſein und uns heimlich beſorgen, jo lange wir
hüßigſt Gedacht haben! Möge ſein Name
immer in unſerem Gedächtnis bleiben! . . .